

Der Jüngling und das Meer

Autor(en): **Bruun, Arne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 9: **Sondernummer : die Homoerotik in Skandinavien**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

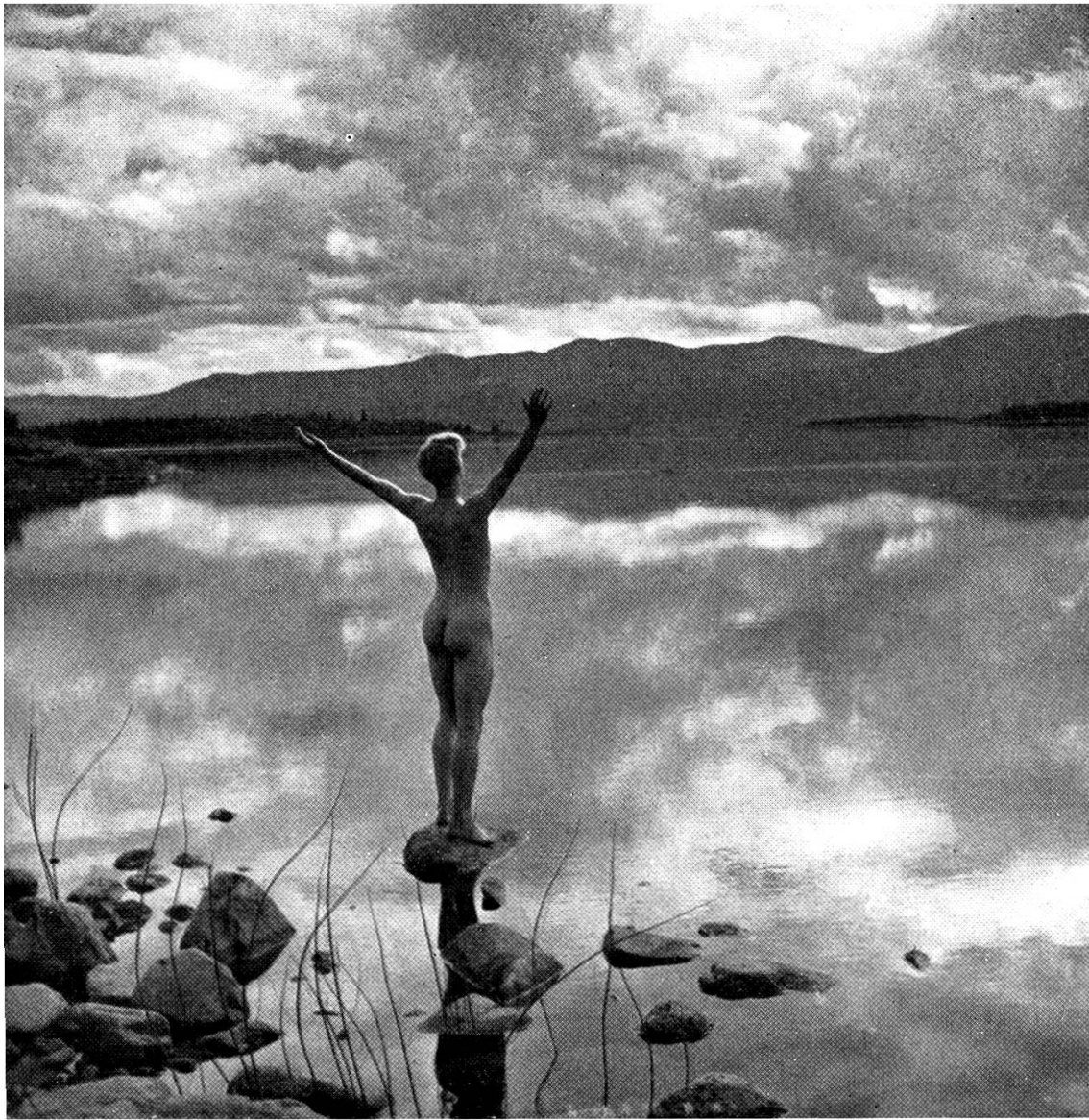


Photo :
Arne, Skandinavien

DER JÜNGLING
UND DAS MEER

Ich sah ein Bild hinter schneeweissem Rand:
ein Jüngling, liegend im blendenden Sand,
Die Glieder gebräunt von salziger Welle,
die Augen blau wie des Himmels Helle.
Und spielende Schatten durchzogen ihn,
und brausten ruhlos durch Körper und Sinn.
Da lief er hinein in den grünen Fjord,
jeder Sprung ein Lied, jedes Lächeln ein Wort.
Ein Ruf übers Meer, in der Wogen Getoll,
und ein fröhliches Jungenlachen erscholl.
Eines Jünglings Spiel in schneeweisser Flut,
ein Körper, gespannt in unfasslicher Glut . . .
und die Wogen nahten sich seinem Munde,
und küssten ihn in zärtlichem Bunde —
denn ich selbst war das Meer in dieser Stunde.

ARNE BRUUN
Deutsch von Erich Lifka